



Pressemitteilung
freier Monat / 4.9.2024

4. Pressemitteilung Mäh-

Gute Nacht für den Igel?

Umweltbüro Donaueschingen weist auf Gefahr durch Mähroboter hin

Das Wildtier des Jahres, der Igel steht vor großen Herausforderungen. Laut der Deutschen Wildtier-Stiftung schwinden seine Lebensräume in der Agrarlandschaft. Zuflucht findet er in den Siedlungen. Schätzungen zufolge leben dort bis zu neunmal so viele Igel wie in der freien Landschaft.

Seit langem kommen viele Igel durch den Straßenverkehr um. Darüber hinaus sieht sich der Igel seit einigen Jahren mit einem Feind konfrontiert, der keine Gnade kennt. Die Rede ist von Mährobotern. Sie sind meistens nicht smart genug, um Igel zu erkennen, wie die Leiterin der Igelforschungsgruppe am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung Anne Berger in ihren Studien herausgefunden hat.

Igel flüchten nicht bei Gefahr, sondern kugeln sich ein. Eine Begegnung mit einem Mähroboter endet häufig katastrophal. Igelschützer berichten von Schnittwunden, abgetrennten Gliedmaßen bis hin zu tödlichen Verletzungen. Etwa die Hälfte der aufgefundenen Igel überlebt die Verletzungen nicht. Der Konflikt zwischen Igel und Roboter ließe sich ganz einfach vermeiden. Da Igel nur nachts und in der Dämmerung unterwegs sind, darf man die Roboter nur tagsüber betreiben. Das leitet sich aus dem Tierschutzgesetz und dem Naturschutzgesetz ab: Tieren – zumal einer geschützten Art – darf man kein vermeidbares Leid zufügen. Es gäbe auch eine technische Lösung: Die Hersteller könnten die Mähroboter so programmieren, dass ein Einschalten nachts nicht mehr möglich ist. Das ist allerdings noch nicht die Regel.

Wer einen Mähroboter in der Dämmerung fahren sieht, sollte daher sein „Herrchen“ ansprechen und auf das Verbot ansprechen.

Nicht nur Igel, sondern auch andere nachtaktive Tiere haben Probleme in Siedlungen. Elektrisches Licht ist dort auch nachts allgegenwärtig. Damit haben viele Insekten und Fledermäuse ein Problem. Insekten, die nachts unterwegs sind – darunter auch viele Bestäuber

werden durch Licht in ihrem Verhalten gestört. Nachtaktive Insekten orientieren sich am Mond und halten im Flug einen konstanten Winkel dazu ein. Fliegt ein Insekt an einer künstlichen Lichtquelle vorbei, hält es die für den Mond. Im Flug merkt das Insekt, dass es nicht mehr im richtigen Winkel zum Licht fliegt und ändert seine Flugrichtung. Und weil das dann immer wieder passiert, fliegt es schließlich in einer Spirale um das Licht herum und kreiselt dort bis zur Erschöpfung und letztendlich zum Tod. Fledermäuse mögen auch kein Licht. Sie fliegen entlang von Dunkelkorridoren – sofern es die noch gibt. Um einen Gegenpol zur zunehmenden „Lichtverschmutzung“ zu setzen, hat der Gesetzgeber die Beleuchtung von Gebäudefassaden generell verboten. Nur aus Sicherheitsgründen und bei touristischen Highlights sind Ausnahmen möglich, die die Naturschutzbehörde genehmigen muss.

Was kann man als Bürger noch tun, um den Tieren die Dunkelheit zu erhalten?

- Verzicht auf die Beleuchtung Ihres Gartens!
- Verwenden Sie ums Haus herum nur Lampen mit einem warmen Farbton (maximal 3000° Kelvin) – die locken weniger Insekten an.
- Steuern Sie Lampen mit einem Bewegungsmelder!

Bildtext: Durch einen Mähroboter verletzter Igel. © Welt der Igel

